

Kirsten Schlegel-Matthies

Gesundheit und Selbstverantwortung – Was kann und was sollte gelehrt werden?

In der Ernährungs- und Verbraucherbildung wird Gesundheit bzw. die Prävention von Erkrankungen oft als Legitimation für Unterrichtsinhalte genannt. Mit der Vermittlung von Wissen über mögliche Erkrankungen und deren Prävention ist jedoch nicht automatisch Lernen über Gesundheit verbunden. Der Beitrag diskutiert, welche Herausforderungen mit „Gesundheit lernen“ in der Ernährungs- und Verbraucherbildung verbunden sind.

Schlüsselwörter: Selbstverantwortung, Prävention, Gesundheit als Anspruch der Gesellschaft

1 Gesundheit als Bürgerpflicht?

„Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben“¹, schrieb 1895 Oscar Wilde, und tatsächlich scheint Gesundheit heute die erste Bürgerpflicht zu sein: Wer sich nicht regelmäßig sportlich betätigt, Kalorien zählt, viel Obst und Gemüse verzehrt, ausreichend Wasser trinkt, auf Alkohol, Nikotin und andere Drogen rigoros verzichtet – kurz wer möglicherweise einmal die staatliche Krankenversicherung in Anspruch nehmen könnte – verhält sich (gesundheits-)schädlich und erfüllt nicht die Erwartungen, die an ihn bzw. an sie gestellt werden.

Entsprechend gestaltet sich auch die Auseinandersetzung und Thematisierung von Gesundheit in den Medien. So waren beispielsweise am 4. März 2015 bei Google unter dem Stichwort Gesundheit rund 187 Millionen Meldungen zu finden. Dabei wird die gesamte Bandbreite des täglichen Lebens thematisch abgedeckt.

Besonders ausgiebig diskutiert wird der Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung (ca. 43 Millionen Meldungen, Stand 04.03.2015). Demgegenüber ist die Anzahl der Meldungen bei den Zusammenhängen von Gesundheit und Bewegung (knapp 27 Millionen Meldungen, Stand 04.03.2015), Alkoholkonsum (fast 9 Millionen Meldungen, Stand 04.03.2015) oder Rauchen (839.000 Meldungen, Stand 04.03.2015) deutlich geringer.

Auch in der Politik wird diesem und den anderen Zusammenhängen besonderes Augenmerk gewidmet. Präventionsprogramme in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Tabak- und Alkoholkonsum werden seit Jahren zahlreich gefördert und immer wieder mit unterschiedlichem Fokus neu aufgelegt. Ein Beispiel hierfür ist der Nationale Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Überge-